



Generationenkonzept Jegenstorf 2021



Behördenversion

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort.....	4
2	Ausgangslage	5
2.1	Visionen.....	5
2.2	Auftrag und Zielsetzung	6
2.3	Handlungsfelder.....	6
2.4	Übergeordnete Strategische Ziele des Generationenkonzeptes 2021 – 2026	6
3	Leitsätze	7
3.1	Gesundheit und Betreuung	7
3.2	Sorgende Gemeinschaft und Hilfe.....	7
3.3	Aktive Lebensgestaltung	7
3.4	Wohnen und Leben im Dorf	8
3.5	Öffentlicher Raum und Mobilität	8
3.6	Finanzielle Absicherung und persönliche Sicherheit.....	8
3.7	Information, Koordination und Kommunikation	9
4	Demografischer und gesellschaftlicher Wandel	10
4.1	Generelle Entwicklung.....	10
4.1.1	Alters- und gesundheitspolitische Analyse	10
4.2	Bevölkerungsstruktur.....	10
4.2.1	Aktuelle Bevölkerungszahlen der Gemeinde Jegenstorf	10
4.2.2	Aktuelle Bevölkerung in den umliegenden Räumen	11
4.3	Projektion der Bevölkerungsentwicklung	12
4.4	Alterspyramide	14
5	Alterspolitik	15
5.1	Alterspolitik von Bund und Kanton.....	15
5.2	Alters- und Generationenpolitik der Gemeinde Jegenstorf	15
6	Massnahmen.....	16
6.1	Gesundheit und Betreuung	16
6.2	Sorgende Gemeinschaft und Hilfe.....	17
6.3	Aktive Lebensgestaltung	19
6.4	Wohnen und Leben im Dorf	21
6.5	Öffentlicher Raum und Mobilität	23
6.6	Finanzielle Absicherung und persönliche Sicherheit.....	24
6.7	Information, Koordination und Kommunikation	26
7	Umsetzung	27
8	Genehmigung	27
9	Impressum	28
10	Anhang	29
10.1	Handlungsfelder und Massnahmen im Überblick	29

10.1.1	Gesundheit und Betreuung	29
10.1.2	Sorgende Gemeinschaften und Hilfe	30
10.1.3	Aktive Lebensgestaltung	31
10.1.4	Wohnen und Leben im Dorf	33
10.1.5	Öffentlicher Raum und Mobilität	34
10.1.6	Finanzielle Absicherung und persönliche Sicherheit.....	35
10.1.7	Information, Koordination und Kommunikation	36
10.2	Raum Spitex Grauholz	38
10.3	Einteilung Regionalkonferenz Bern-Mittelland.....	39

1 Vorwort

Unsere Gesellschaft wandelt sich in immer höherem Tempo und grösserer Intensität. Alte Werte und ethische Grundsätze werden in Frage gestellt und ausrangiert, neue werden übernommen. Dazu kommen gesellschaftliche Herausforderungen, deren Grösse und Komplexität überfordern und deshalb bei vielen Menschen Resignation und Ohnmachtsgefühle auslösen. Stichworte dazu sind der Klimawandel, Pandemien, der demografische Wandel oder die unsichere politische Lage weltweit.

Resignation und Rückzug sind der falsche Weg. Sie führen in die Hoffnungslosigkeit und Einsamkeit. Die Geschichte zeigt immer wieder, dass die Menschen über sich hinauswachsen können, wenn sie gemeinsam und engagiert Lösungen suchen und realisieren. Dies gilt bei den grossen weltweiten Herausforderungen genauso wie im Kleinen in unserer Gemeinde oder beim einzelnen Menschen.

Jegenstorf ist eine attraktive und lebenswerte Wohngemeinde. Dies ist sicher der guten Infrastruktur, aber vor allem auch dem Engagement der Bevölkerung zu verdanken. Ein Engagement, das der Sache nützt. Es nützt aber auch jedem von uns selbst. Man hat eine sinngebende Aufgabe, vielfältige Kontakte und – nicht zuletzt – man ist nicht allein, wenn es einem selbst schlecht geht.

Dieses grosse Engagement zu erhalten und womöglich noch zu erhöhen, ist Ziel des neu erarbeiteten Generationenkonzepts. Als Leitfaden ermuntert es die Jungen und die Alten dazu, sich generationenübergreifend am Dorfleben zu beteiligen, sich für eine gute Sache und die Mitmenschen zu engagieren und damit ein aktives und erfülltes Leben zu führen.

Das Generationenkonzept verpflichtet auch die Gemeindebehörden, das Engagement der Bevölkerung mit den nötigen Massnahmen und Strukturen zu ermöglichen und zu erleichtern.

Der Gemeinderat hofft, dass das Generationenkonzept mithelfen kann, damit Jegenstorf eine attraktive, lebendige Gemeinde bleibt, mit engagierten Menschen, die bereit sind, Zeit und Herzblut in eine gute Sache zu investieren.

Für den Gemeinderat
Jürg Häberli, Gemeinderatspräsident

2 Ausgangslage

2.1 Visionen

Die periurbane Gemeinde Jegenstorf wird in den kommenden Jahren bei einer massvollen Zunahme ihrer Einwohner*innen in einem lebendigen und vielschichtigen Entwicklungsprozess ihre Geschichte fortschreiben. Die Bevölkerung kann heute auf eine Vielzahl von Dienstleistungen in ausgezeichneter Qualität zurückgreifen, findet gute Einkaufsmöglichkeiten vor, kann an einem aktiven Vereinsleben teilnehmen, eine gute Erschliessung des ÖV's Richtung der Hauptzentren Bern und Solothurn nutzen und die ländliche Umgebung zur Erholung in schöner Natur geniessen. Diese hohe Lebensqualität gilt es zu schätzen und zu erhalten.

Die Prognosen der demografischen Veränderungen weisen in der Zeitspanne bis 2045 auf eine Verschiebung der Bevölkerungsstruktur nach oben hin, das heisst eine Zunahme der über 65jährigen Personen um ca. 530 oder 36,9%.

Dies bedeutet, die Gemeinde wird sich dieser Veränderung achtsam und empathisch zugunsten ihren älter werdenden Einwohner*innen stellen. Anstrengungen wie zentrumsnahes Wohnen mit geeigneten Angeboten für ältere Personen, Modelle betreuten Wohnens oder mit Dienstleistungen usw. werden im verstärkten Fokus stehen. Der Zugang zu einer guten medizinischen Grundversorgung wird als wichtiges Angebot fortgeführt werden. Verweilen an öffentlichen Orten und sich als Fussgänger*in sicher im Zentrum und in den Ortsteilen bewegen können, werden ebenfalls in die nächsten Legislaturziele einfliessen.

Jegenstorf richtet seine Entwicklung jedoch nicht allein aufs Älterwerden aus, im erweiterten Blickwinkel stehen die Bedürfnisse aller Generationen. Kinder und junge Menschen, auf der anderen Seite des Lebensspektrums stehend, werden in der Gemeinde wahrgenommen und mit einer professionell geführten offenen Kinder- und Jugendarbeit begleitet. Bei Kindern und Jugendlichen geht es darum, sie auf dem Weg zur Selbständigkeit zu unterstützen und im Gemeinwesen sozial, kulturell und politisch zu integrieren. Junge Menschen sollen sich in Jegenstorf wohl fühlen, an den Prozessen der Gesellschaft beteiligt werden und Verantwortung für sich und die Gesellschaft übernehmen – als die Zukunftsträger*innen die sie sind.

Die Gemeindebehörde kann nicht alle Wünsche der verschiedenen Anspruchsgruppen gleichzeitig erfüllen. Sie wird sich jedoch mit all den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln und Kraft dafür einsetzen, dass allen Generationen, ansässigen Dienstleistenden, Vereinen, dem Gewerbe usw., bestmögliche Entwicklungschancen geboten werden.

Durch eine strategische Planung, operativ gut umgesetzte Massnahmen und nicht zuletzt effiziente Dienstleistungen der Gemeindeverwaltung, soll der Bevölkerung von Jegenstorf weiterhin eine sehr gute Lebensqualität ermöglicht werden. Dank Vernetzung der Akteure in der Gemeinde, der Förderung partizipativer Mitwirkung aller Bevölkerungsgruppen, durch ein gutes Einvernehmen zwischen den Einwohner*innen und der Gemeindeverwaltung, wird ein Klima tragender und verbindlicher Struktur sorgender Gemeinschaft weiter gefördert.

Dies bedeutet im Umkehrschluss, dass die Einwohner*innen sich für das Gemeindeleben interessieren, ihre Anliegen durch private Initiativen einbringen, an der Vernetzungsarbeit teilhaben, sich in Ehrenämtern und der Freiwilligenarbeit engagieren und den Kontakt zur Verwaltung sowie den Behörden suchen.

Der Gemeinderat wird seinerseits die Verbindung zu allen Bevölkerungsgruppen in der Gemeinde aktiv angehen.

Die Impulse in diesem Generationenkonzept sollen eine begleitende Unterstützung für alle Bevölkerungsgruppen aufzeigen.

2.2 Auftrag und Zielsetzung

Der Gemeinderat Jegenstorf hat in seiner Sitzung vom 10. Februar 2020 festgehalten, dass das Alterskonzept aus dem Jahre 2012 überarbeitet resp. aktualisiert werden kann und allenfalls ein Generationenkonzept erstellt werden soll. Er führt weiter aus, dass die Kräfte zur Erstellung eines Generationenkonzeptes, mit Schwerpunkt "Alter" gebündelt werden sollen. Der Überarbeitungsprozess soll durch eine externe Fachperson geleitet werden. Mit der Vorgabe, dass das Generationenkonzept zeitgleich mit Beendigung der laufenden Legislatur (2018 – 2021) fertig erstellt wird.

Das Hauptziel ist die Aktualisierung und Erweiterung des bestehenden (veralteten) Alterskonzeptes 2012 zu einem Generationenkonzept. Entstehen soll eine wertvolle und hilfreiche Orientierung sowohl für die Bevölkerung, die freiwillig Engagierten, die Vereine als auch für den Gemeinderat als Guidelines bei dessen Entscheidungsfindung¹.

2.3 Handlungsfelder

Die Visionen werden in folgenden Handlungsfeldern durch Leitsätze und Massnahmen konkretisiert:

1. Gesundheit und Betreuung
2. Sorgende Gemeinschaft und Hilfe
3. Aktive Lebensgestaltung
4. Wohnen und Leben im Dorf
5. Öffentlicher Raum und Mobilität
6. Finanzielle Absicherung und persönliche Sicherheit
7. Information, Koordination, Kommunikation

2.4 Übergeordnete Strategische Ziele des Generationenkonzeptes 2021 – 2026

Die Gemeinde Jegenstorf engagiert sich für ein gutes Zusammenleben aller Generationen unterschiedlicher Herkunft. In ihrer strategischen Ausrichtung und ihrem operativen Handeln bezieht die Behörde Anliegen aller Anspruchsgruppen in ihre Entscheidungsfindung ein. Massnahmen werden unter Beachtung partizipativer Mitgestaltung der gesamten Bevölkerung getroffen.

¹ Auszug aus dem Gemeinderatsprotokoll vom 14. Dezember 2020

3 Leitsätze

3.1 Gesundheit und Betreuung

Die Gemeinde Jegenstorf achtet darauf, dass

- der Zugang zu einer breiten medizinischen Grundversorgung für alle Einwohner*innen unterstützt ist.
- die psychische und physische Unversehrtheit aller Bevölkerungsschichten und Generationen gestärkt wird.
- das Interesse der Bevölkerung am eigenen Gesundsein gesteigert und die Bereitschaft zur aktiven Gesundheitsförderung umgesetzt wird.

3.2 Sorgende Gemeinschaft und Hilfe

Die Gemeinde Jegenstorf fördert, dass

- ein Klima gleichberechtigten Zusammenlebens ihrer Einwohner*innen entsteht und die Rücksichtnahme gegenüber den Bedürfnissen anderer Menschen gestärkt wird.
- der Zusammenhalt in der Gemeinde, im Quartier verlässlich gelebt wird.
- die Bereitschaft der Bevölkerung zur Übernahme von Verantwortung wächst, was eine tragende Sorgeskultur nachhaltig sichert.

3.3 Aktive Lebensgestaltung

Die Gemeinde Jegenstorf setzt sich dafür ein, dass

- die körperlichen, geistigen und kreativen Fähigkeiten aller Bürger*innen, unabhängig von deren Alter, Geschlecht oder Nationalität entwickelt, gestärkt und erhalten werden.
- das breite, vielseitige und qualitativ hochstehende Angebot an Aktivitäten und Dienstleistungen für alle Bevölkerungsgruppen langfristig aufrechterhalten wird.

3.4 Wohnen und Leben im Dorf

Die Gemeinde Jegenstorf engagiert sich, dass

- Bewohner*innen – insbesondere Senior*innen – die ihren Bedürfnissen entsprechende Wohnform finden und ihren Alltag möglichst lange selbstständig gestalten können.
- Bürger*innen mit ihren Fähigkeiten und Ressourcen das Dorfleben bereichern und mitgestalten.
- ihren Einwohner*innen bei Überlastung oder nachlassenden Kräften professionelle unterstützende Angebote und sorgende Netzwerke zur Verfügung stehen.

3.5 Öffentlicher Raum und Mobilität

Die Gemeinde Jegenstorf setzt sich dafür ein, dass

- alle Bewohner*innen sich im Dorf sicher und wohl fühlen können.
- Menschen mit Beeinträchtigungen möglichst lange ihre Mobilität bewahren und am öffentlichen Leben teilnehmen können.

3.6 Finanzielle Absicherung und persönliche Sicherheit

Die Gemeinde Jegenstorf fühlt sich dazu verpflichtet, dass

- die Bevölkerung in finanzieller Eigenständigkeit leben und auf das soziale und professionelle Netz zählen darf.
- Informationen und Beratungen zu finanziellen Fragen in allen Lebenslagen gut zugänglich sind.

3.7 Information, Koordination und Kommunikation

Die Gemeinde Jegenstorf verpflichtet sich dazu, dass

- Informationen des öffentlichen Lebens verständlich, barrierefrei und benutzer*innenfreundlich zugänglich sowie auf verschiedenen Kommunikationskanälen aufbereitet sind.
- für direkte Kontakte eine Ansprech- und Beratungsperson mit breiten Kenntnissen der Angebote und Dienstleistungen zur Verfügung steht.
- die Akteure in und um die Gemeinde aktiv miteinander vernetzt sind.

4 Demografischer und gesellschaftlicher Wandel

4.1 Generelle Entwicklung

4.1.1 Alters- und gesundheitspolitische Analyse

Eine aktuelle Analyse der zu erwartenden alters- und gesundheitspolitischen Entwicklung hat ein Team um François Höpflinger vorgenommen und im Jahr 2011 publiziert². Die Publikation kann auf der Website des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums (www.obsan.ch) heruntergeladen werden.

Die Planung, Steuerung und Finanzierung der ambulanten sowie stationären Pflege obliegt dem Kanton Bern. Das heisst die Gemeinde Jegenstorf kann darauf keinen Einfluss nehmen.

4.2 Bevölkerungsstruktur

4.2.1 Aktuelle Bevölkerungszahlen der Gemeinde Jegenstorf

In der Gemeinde Jegenstorf lebten Ende 2019 insgesamt 5'803 Personen, darunter 2'962 Frauen und 2'841 Männer. Davon waren 1'373 Personen (756 Frauen und 617 Männer) 65-jährig und älter. Die meisten der über 65-jährigen Einwohner*innen besitzen die Schweizer Staatsbürgerschaft. Nur 42 Personen bei den über 65-jährigen sind Ausländer (13 Frauen und 29 Männer). Insgesamt wohnen 576 ausländische Staatsbürger*innen (253 Frauen und 323 Männer) in der Gemeinde Jegenstorf.

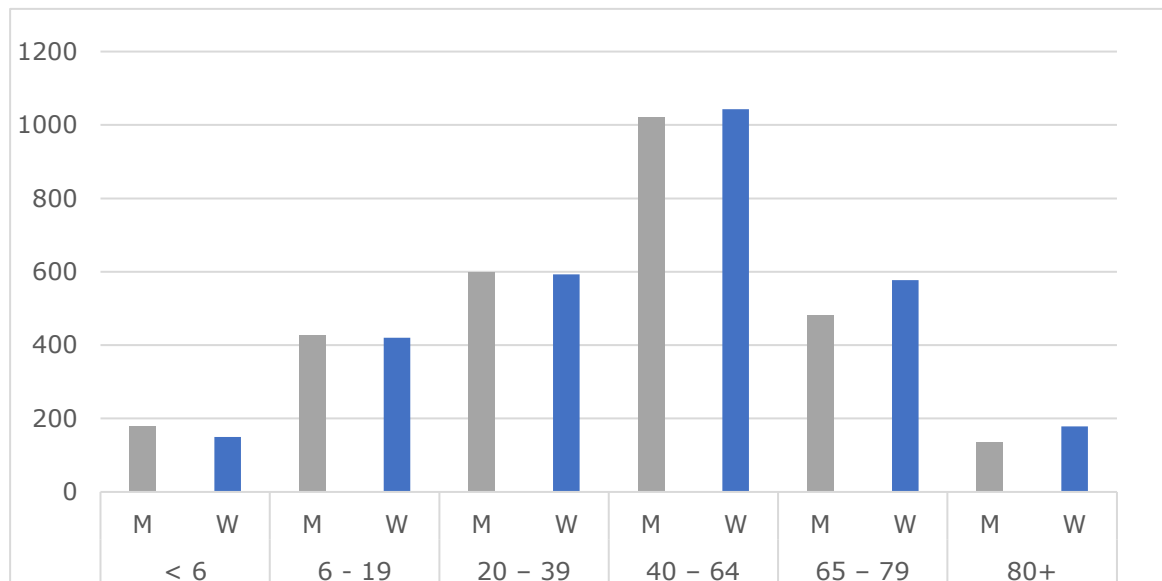
Zusammengefasst ist die Altersstruktur Ende 2019 in der Gemeinde Jegenstorf in der folgenden Tabelle dargestellt. Zu beachten ist hier, dass in den Detailzahlen für die Gemeinde Jegenstorf auch die Wochenaufenthalter*innen enthalten sind (Total 42 Personen). Deshalb weichen diese Zahlen von denjenigen ab, welche der Kanton Bern zur Verfügung stellt.

Altersgruppe	Altersgruppen nach Geschlecht											
	< 6		6 - 19		20 - 39		40 - 64		65 - 79		80+	
Geschlecht	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W
Anzahl Pers.	179	150	427	420	598	593	1'020	1'043	481	577	136	179
Total	329		847		1'191		2'063		1'058		315	

Quelle: Gemeindeverwaltung Jegenstorf - NEST-Auszug 31.12.2019

² François Höpflinger, Lucy Bayer-Oglesby, Andrea Zumbrunn: Pflegebedürftigkeit und Langzeitpflege im Alter. Aktualisierte Szenarien für die Schweiz, Verlag Hans Huber, Bern 2011

Aktuelle Bevölkerungszahlen nach Altersgruppen



Quelle: Gemeindeverwaltung Jegenstorf - NEST-Auszug (Stand: 31.12.2019)

4.2.2 Aktuelle Bevölkerung in den umliegenden Räumen

Die Versorgungsstrukturen in der Altersversorgung haben unterschiedliche geografische Perimeter. Gestützt auf diese Tatsache wurde die Demografie in den vier folgenden geografischen Räumen untersucht:

- **Gemeinde Jegenstorf** (Ballmoos, Münchringen, Scheunen, Jegenstorf): Erstellerin des Generationenkonzeptes und Trägerin politischer Entscheide.
- **Raum Jegenstorf** mit den Gemeinden Iffwil, Jegenstorf und Zuzwil. Die Gemeinden Iffwil und Zuzwil stützen sich in einigen Bereichen auf die Infrastrukturen der Zentrums-gemeinde Jegenstorf.
- Die **ref. Kirche Jegenstorf** ist Teil des reformierten Kirchenkreises Jegenstorf-Urtenen-Schönbühl. Dazu zählen die politischen Gemeinden Iffwil, Jegenstorf, Mattstetten, Urtenen-Schönbühl und Zuzwil. Die **röm. kath. Kirchgemeinde St. Franziskus** mit Hauptsitz in Zollikofen ist in Jegenstorf ebenfalls verankert. (Nachfolgend werden die Glaubensgemeinschaften als «Kirchen» aufgeführt).
- Ein wichtiger Partner ist die Spitem Grauholz. Die Demografie wurde darum auch für den **Raum Spitem Grauholz** untersucht. Deren Einzugsgebiet umfasst 12 politische Gemeinden mit rund 33'000 Einwohnern (Quelle: Homepage Spitem Grauholz). Siehe im Anhang die Grafik Einzugsgebiet Spitem.

Die aktuelle Demografie in diesen vier Räumen ist in der folgenden Tabelle zusammengefasst.

Die Bevölkerungsstruktur nach Alter per Ende 2019 präsentiert sich wie folgt:

Geografischer Raum	Altersgruppen						
	< 6	6 - 19	20 - 39	40 - 64	65 - 79	80 plus	Total
Gemeinde Jegenstorf	328	845	1'173	2'042	1'058	315	5'761
Jegenstorf mit Iffwil & Zuzwil	381	1'013	1'346	2'432	1'208	372	6'752
Spitex Grauholz	2'297	4'936	8'120	12'271	5'520	1'609	34'753
Bern-Mittelland	25'213	52'365	111'010	142'134	61'516	24'231	416'469
Kanton Bern	60'863	136'878	261'258	361'530	157'415	61'530	1'039'474

Quelle: Statistikportal des Kantons Bern, ständige Wohnbevölkerung der Gemeinden nach Alter (Stand: 31.12.2019)

4.3 Projektion der Bevölkerungsentwicklung

Die demografische Entwicklung in Jegenstorf und im Kanton Bern

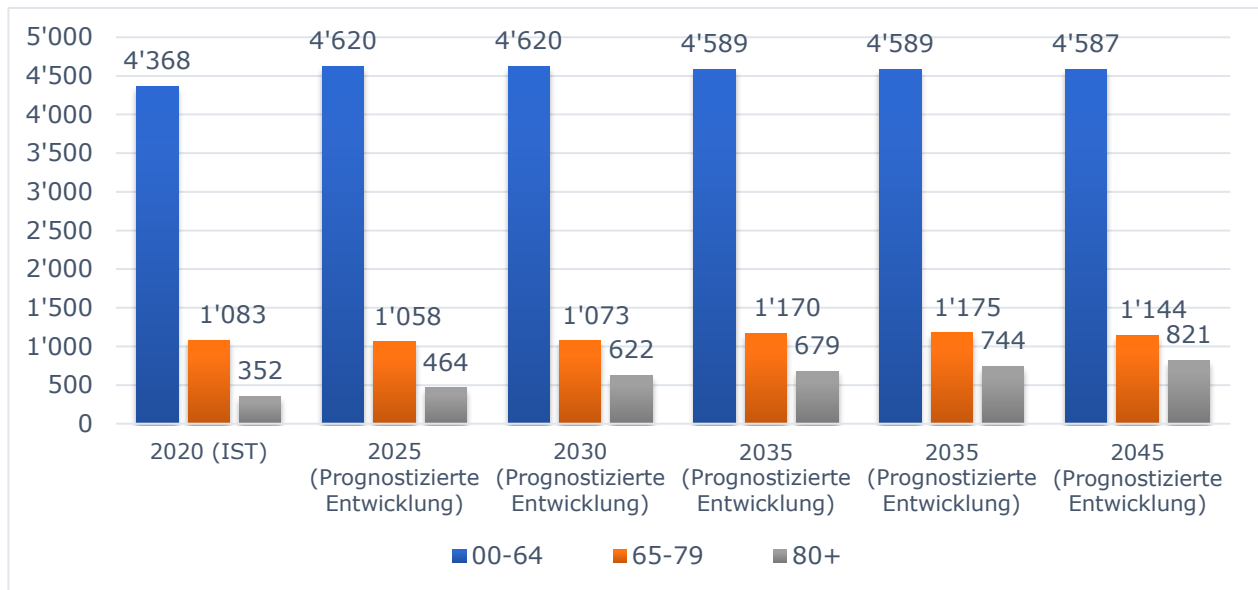
Raum	0 bis 64 Jahre					
	2020 (IST)	2025	2030	2035	2040	2045
Gemeinde Jegenstorf	4'368	4'620	4'620	4'589	4'589	4'587
Kanton Bern	820'529	835'645	837'614	838'015	839'584	840'043

Raum	65 bis 79 Jahre					
	2020 (IST)	2025	2030	2035	2040	2045
Gemeinde Jegenstorf	1'083	1'058	1'073	1'170	1'175	1'144
Kanton Bern	157'415	174'947	190'811	204'719	204'120	197'482

Raum	80 Jahre und Ältere					
	2020 (IST)	2025	2030	2035	2040	2045
Gemeinde Jegenstorf	352	464	622	679	744	821
Kanton Bern	61'530	79'087	94'821	107'303	122'078	139'432

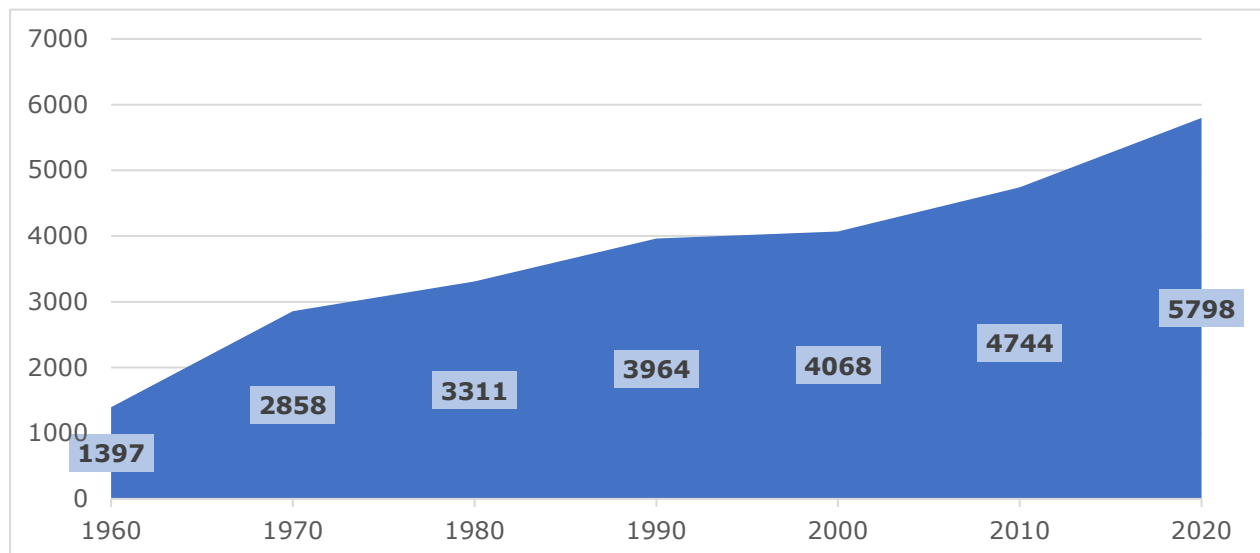
Quelle: Bevölkerungsprojektionen der kantonalen Statistikkonferenz 2017, mittleres Szenario (GSI)

Prognostizierte Entwicklung nach Altersgruppen



Quelle: Bevölkerungsprojektionen der kantonalen Statistikkonferenz 2017, mittleres Szenario (GSI)

Die Bevölkerungsstruktur der Gemeinde Jegenstorf ist auf das beeindruckende Wachstum der Gemeinde ab ca. 1960 zurückzuführen. Während die Bevölkerung in den Jahren 1850 bis 1960 von 1'062 auf 1'397, also während 110 Jahren lediglich um 335 Personen zugenommen hat, setzte ab 1960 ein reges Wachstum ein. Ebenso haben die Gemeindefusionen mit den heutigen Ortsteilen Ballmoos, Münchringen und Scheunen, die Bevölkerungszahlen per 1. Januar 2014 erhöht.

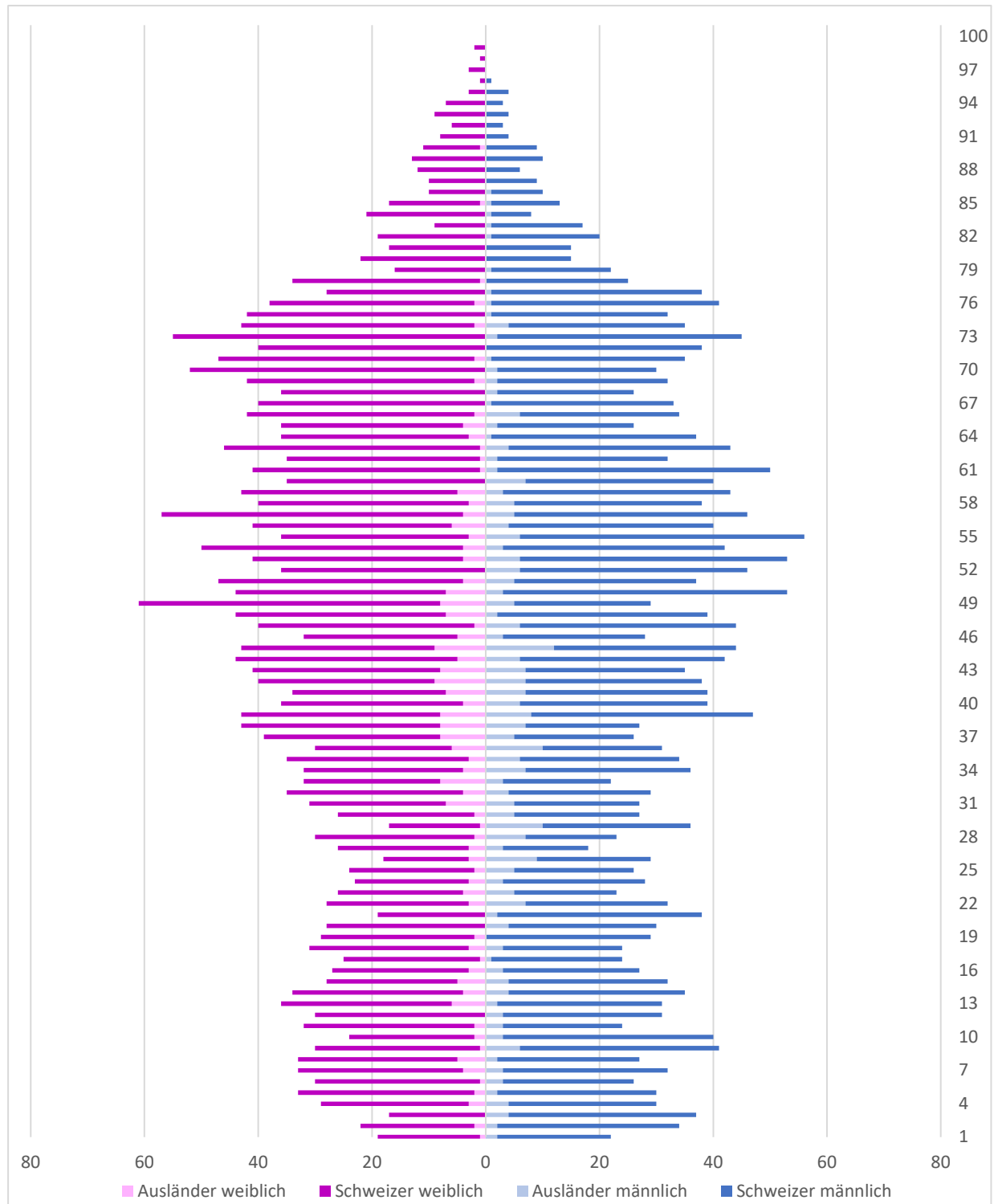


Quelle: Einwohnergemeinde Jegenstorf, Stand 01.01.2020

Anmerkung: ab 01.01.2010 inkl. Ballmoos und ab 01.01.2014 inkl. Münchringen und Scheunen

4.4 Alterspyramide

Alterspyramide der Jegenstorfer Bevölkerung per 31.12.2019



Quelle: Einwohnergemeinde Jegenstorf, Stand 01.01.2020

5 Alterspolitik

5.1 Alterspolitik von Bund und Kanton

Im Bundesratsbericht vom 12.09.2019, in Nachträgen zur "Strategie für eine Schweizerische Alterspolitik", wird festgehalten:

"In der Schweiz gibt es immer mehr ältere Menschen. Die Seniorinnen und Senioren von heute sind aktiv und halten sich fit. Sie haben vielerlei Interessen und sind kreativ, finden neue Wohnformen, um lange - oft bis ins hohe Alter - im eigenen Haushalt verbleiben zu können. Sie sind informiert und profitieren von ihrer Lebenserfahrung. Der Bund unterstützt diese Entwicklung. Verschiedene Bundesstellen befassen sich direkt oder indirekt mit Altersfragen. Für einen grossen Teil der konkreten Alterspolitik sind zudem die Kantone, Städte und Gemeinden zuständig. Schliesslich leisten zahlreiche Nichtregierungsorganisationen (NGO) Hilfe für ältere Menschen.

Unter Alterspolitik werden Massnahmen des Staates (Bund, Kantone und Gemeinden) verstanden, die Einfluss auf die Lebenssituation der älteren Bevölkerung haben. Wichtig ist insbesondere die Sicherung eines angemessenen Einkommens und die Förderung der gesellschaftlichen Partizipation und Integration der älteren Menschen".

Im Bericht zur Alterspolitik im Kanton Bern 2016, des Regierungsrates an den Grossen Rat bekräftigt dieser: "Die Sorge für Menschen ist eine gesellschaftliche Aufgabe und muss dort gelebt werden, wo die Menschen zu Hause sind: in Dörfern, Quartieren, Städten und Regionen".

Die im Altersbericht 2011 formulierte Ausrichtung gilt nach wie vor: "Alterspolitik ist eine rollende Planung und auf der politischen Agenda je länger je weniger vernachlässigbar. Die gesetzliche Grundlage bildet das Sozialhilfegesetz (SHG). Die kommunale Altersplanung muss regelmässig aktualisiert werden. Eine Aktualisierung alle fünf Jahre ist sinnvoll. Das hat den Vorteil, dass sich abzeichnende Entwicklungen frühzeitig erkannt und entsprechende Massnahmen rechtzeitig eingeleitet werden können"³.

5.2 Alters- und Generationenpolitik der Gemeinde Jegenstorf

Alterspolitik wird in Jegenstorf als Teil einer gelebten Generationenpolitik verstanden. Im Alltag findet die Generationenpolitik Ausdruck in der vorgeburtlichen Beratung und der Begleitung von jungen Eltern, dem vielseitigen Angebot von Vereinen, die die jüngere und mittlere Generation beheimaten, bis hin zu betreuenden Dienstleistungen und sozialen Kontaktmöglichkeiten für die ältere Generation.

Neben kompetenten Dienstleistenden und ehrenamtlich Tätigen, ist auch die informelle Unterstützung in der Nachbarschaftshilfe und des Zusammenlebens in den Quartieren/ Ortsteilen ein wichtiger Aspekt sorgender Kultur. Hervorzuheben ist die gut ausgebaute und funktionierende Jugendarbeit der rekja und der Kirchen sowie die unterstützende Schulsozialarbeit. Auf der anderen Seite des Lebensspektrums sind es die Kirchen und Seniorenvereinigungen, die wichtige Bezugspunkte auch für die ältere Generation darstellen und praktische Hilfe leisten. Ebenfalls erwähnenswert ist die Funktion der Fachperson für Generationenfragen auf der Gemeindeverwaltung, welche eine wichtige Brücken- und Vermittlungsfunktion zwischen der Bevölkerung und den Behörden, wie auch der Gemeindeverwaltung ausübt.

³ Bericht zur Alterspolitik im Kanton Bern 2011, Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kanton Bern, S. 54

6 Massnahmen

6.1 Gesundheit und Betreuung

Ist-Situation und Herausforderungen

Die medizinische Grundversorgung in Jegenstorf ist im regionalen Vergleich hervorragend. Die Ansiedlung junger Hausärzt*innen hat durch die moderne Struktur des Ärzteentrums Jegenstorf AZJ vorbildlich funktioniert. Die Anwesenheit von Spezialist*innen im AZJ ist ein grosser Gewinn für die Gemeinde und die Umgebung.

Ergänzend zur Selbst-, Familien-, oder Nachbarschaftshilfe, steht Fachpersonal von ambulanten und stationären Institutionen zur Verfügung. Die therapeutischen Angebote decken ein breites Spektrum ab.

Bezüglich Akutspitalversorgung ist die Gemeinde nach Bern und Burgdorf orientiert. Der Spitalbereich in Bern stellt eine vorgeburtliche, Kind bezogene, bis hin zu einer altersgeriatrischen Versorgung, sicher. Auch die Post-Akut-Pflege wird in mit einem Haus der Pflege (nursing clinic) sichergestellt.

Die Altersmedizin wird in Zukunft immer mehr an Bedeutung gewinnen. Die Schaffung einer speziellen Demenzabteilung in der Rotonda wurde von der Gemeinde sehr begrüsst.

Die Spitex Grauholz versorgt die Bevölkerung von Jegenstorf und den umliegenden Gemeinden mit Leistungen der Hilfe und Pflege zu Hause. Hauswirtschaftliche Leistungen können bei nachweisbarem Bedarf in Anspruch genommen werden.

In der Schule sind Gesundheits- und Suchtpräventionskonzepte vorhanden, die Umsetzung im Schulalltag wird gelebt. Schulsozialarbeit und regionale Kinder- und Jugendarbeit sind eingebunden.

Die Mütter- und Väterberatungsstelle bietet allen Eltern kostenlose Beratung an. Sie reicht von der Schwangerschaftsberatung, über die Lebensphasen des Kleinkindes bis hin zum Kindergartenkind und geht dabei auf die unterschiedlichen Bedürfnisse ein.

Strategische Ziele

Die Gemeinde bleibt in einem engen Kontakt/Austausch mit dem Ärztezentrum, der Spitex, der Rotonda und weiteren Dienstleistenden. Dies umso mehr, als dass sich aufgrund der demografischen Zunahme der älteren Bevölkerung neue Herausforderungen und Anpassungen aufdrängen werden.

Gesundheitsförderung nimmt einen gewichtigen Platz in der Gesundheitspolitik der Gemeinde ein. Angebote für Jung und Alt werden regelmässig durchgeführt.

Unterstützende Dienstleistungen werden angeboten und sind bekannt.

Massnahmen

- Es gilt die Rahmenbedingungen zu erhalten, welche es dem Ärztezentrum Jegenstorf, den Hausärzten, den Zahnärzten und den Therapiepraxen ermöglichen, die Grundversorgung mit dem jetzigen Angebot auch in Zukunft anbieten und auf Veränderungen flexibel reagieren zu können.
- Regelmässige Pflege der sozialen Kontakte ist Balsam für die Seele und wirkt gesundheitsfördernd. Seniorenanlässe wie Kaffeetafeln, Mittagstische, Spielanlässe, Senior*innenenausflüge etc., sorgen für Abwechslung. Organisationen, welche sich in solchen Aktivitäten engagieren, werden von der Gemeinde unterstützt.
- Mit Beratung und Anlässen werden alle Generationen in ihrer Gesundheitsprävention begleitet und bestärkt. Spezielles Augenmerk gilt den Senior*innen, diese werden unter anderem durch Angebote von "Zwäg ins Alter ZIA" der Pro Senectute, in ihrer Prävention gestärkt.
- Eine wohlwollende Zusammenarbeit zwischen Dienstleistenden des Gesundheitsbereichs und der Gemeinde, mit direkter Kommunikation und niederschweligen Wegen, wird weiterhin bewusst gepflegt. Sie hilft die aktuellen und künftigen Herausforderungen anzugehen und zu lösen.
- In der Gemeinde wird regelmässig auf Angebote (durch Publikationen und Internet) zu Prävention und Gesundheit aufmerksam gemacht.

6.2 Sorgende Gemeinschaft und Hilfe

Ist-Situation und Herausforderungen

Bereits heute gibt es in Jegenstorf eine sehr gute Vernetzung zwischen Schule, regionaler Kinder- und Jugendarbeit (rekja), Kirchen, Senior*innen, KMUs, Vereinen und der Gemeinde etc. Eine positive Haltung aller Akteure gegenüber der Gemeinde ist spürbar. Auch die Kooperation der Kirchen ist vorbildlich. Allerdings werden Jugendliche und weitere Zielgruppen bei der Entwicklung von Dienstleistungen bisher kaum mit einbezogen.

In Krisenzeiten (Corona 2020) hat sich gezeigt, dass die Nachbarschaftshilfe ohne grossen Koordinationsaufwand gut funktionierte. Es wurde jedoch sichtbar, dass Freiwilligenengagement (zu) stark von einzelnen Altersgruppen wie Jungsenior*innen abhängig ist. Die organisierte Hilfe, zum Beispiel in der Form von "Ich möchte helfen", wurde in den vergangenen "COVID-Monaten" als ergänzende Massnahme wichtig.

Ältere, aus dem Berufsleben ausgeschiedene Mitbürger*innen, verfügen oft über einen grossen ungenutzten Wissensschatz.

Vereine und politische Parteien haben vermehrt Schwierigkeiten, ihre führenden Funktionen zu besetzen.

Die vom Gemeinderat eingesetzte "Kommission für Soziale Anliegen" (KOSA) fördert die Kommunikation, Vernetzung und bringt Interessenvertreter*innen, Dienstleister,

das Gewerbe, Behörden, Vereine usw., in regelmässigen Vernetzungstreffen oder weiteren Anlässen zusammen. Der Gewinn dieser Sorgeskultur: Menschen unterschiedlicher Generationen und Ausrichtungen treffen sich regelmässig und stehen im Austausch.

Strategische Ziele

Bedürfnisorientierte Projekte, alters- und zielgruppenspezifische Gemeinschaftsaktivitäten werden beim Entstehen in der Bevölkerung durch die Gemeinde mit ihrem Netzwerk unterstützt. Generationenübergreifende Hilfe sowie der Auf- und Ausbau von Netzwerken werden gefördert.

Jugendliche und weitere Zielgruppen werden vermehrt zur Mitwirkung eingeladen.

Die Lebenserfahrung, Fähigkeiten und das Wissen älterer Menschen werden als Potential wahrgenommen.

Die nachhaltige Besetzung von Führungsrollen in Vereinen und Parteien ist der Gemeinde ein wichtiges Anliegen.

Freiwilligenarbeit und Nachbarschaftshilfe sollen als Kitt unserer Gesellschaft auf hohem Niveau erhalten und gefördert werden.

Massnahmen

- Der Wert und die Notwendigkeit von Freiwilligenarbeit werden regelmässig in Publikationen und an Veranstaltungen anhand konkreter Beispiele erwähnt. Alle Generationen, insbesondere "Jungsenior*innen" werden persönlich und gezielt auf Ehrenämter und Freiwilligenengagements hingewiesen.
- Senior*innen (und weitere Interessierte aller Altersschichten) werden bei Interesse an Freiwilligenorganisationen vermittelt und durch diese für ihre Einsätze vorbereitet und begleitet.
- "Hilfe geben und Hilfe annehmen" werden als Selbstverständlichkeit einer sorgenden Kultur thematisiert.
- Sensibilisierung zur Sorgenden Gemeinschaft ist kontinuierlich bei allen sich bietenden Gelegenheiten (z.B. Gemeindeversammlungen, öffentliche Anlässe, Willkommensveranstaltungen der Gemeinde usw.) an die Bevölkerung heranzutragen. Sorgende Gemeinschaft muss an der Basis gelebt werden.
- Die Gemeinde begrüsst aktives Engagement für die Gemeinschaft. Generationenübergreifende Projekte werden in allen Bereichen des Zusammenlebens von der Gemeinde ideell und wenn möglich mit Starthilfen mitgetragen. Insbesondere das Einbringen der Anliegen von Jugendlichen soll gefördert werden.
- Ein gut ausgebautes subventioniertes familienergänzendes Betreuungsangebot ist im Finanzrahmen der Gemeinde zu fördern und zu halten. Es ermöglicht Eltern u.a. das notwendige Familieneinkommen zu erzielen.

- Bei Entwicklungsprozessen der Gemeinde, werden Jugendliche und junge Erwachsene (via rekja), die mittlere und ältere Generation miteinbezogen.
- Die regelmässigen Netzwerktreffen werden fortgeführt und wenn erforderlich mit weiteren Stakeholdern ergänzt. Die Einbindung der Wirtschaft und örtlicher KMUs, von Senior*innen- und Jugendvertreter*innen wird verstärkt.
- Die Gemeinde übernimmt bei der Nachwuchsförderung von ehrenamtlich Tätigen und Führungspersonen für Vereine und politische Parteien vermehrt Verantwortung. Sie unterstützt diese mit ihrem Netzwerk und Fachwissen.

6.3 Aktive Lebensgestaltung

Ist-Situation und Herausforderungen

Ein breites Angebot von zahlreichen Vereinen und Gruppen (Sport, Kultur, Familie, Alter...) wird rege genutzt. Die Vernetzung mit und unter den Vereinen wird gefördert. Für Jugendliche gibt es ein vielfältiges Angebot mit partizipativem Ansatz mit der rekja sowie den Kirchen. Eine gute Vernetzung mit der Schule und der Schulsozialarbeit (SSA) sind gewährleistet. Frühförderung und Migrationsprojekte sind ebenfalls vorhanden.

In der Freiwilligenarbeit entsteht ein Spannungsfeld zwischen bezahlten Ehrenämtern und unentgeltlichen Freiwilligenengagements. In den freiwilligen Engagements zeigt sich, dass für punktuelle Einsätze und Einzel-Events Menschen leichter zu finden und zu motivieren sind. Dies auf allen Stufen und Funktionen. Aktuell sind wenige Personen bereit für "Commitments", Konsum- und Erwartungshaltung sind stark verbreitet. Demgegenüber steht das Bedürfnis vieler Menschen, regelmässige Angebote aufzusuchen und geregelte sowie stabile Strukturen vorzufinden.

Das Leben mit Beeinträchtigungen stellt betroffene Personen vor unterschiedliche Herausforderungen. Seien es angeborene Behinderungen, zunehmende Beschwerden im Alter (Abnahme von Sehschärfe oder Gehör, Demenz, Diabetes, uvm.), Langzeiterkrankungen oder Psychische Leiden; gesundheitliche Einschränkungen mindern die Möglichkeit einer aktiven Lebensgestaltung vieler Menschen. Diesem Umstand wurde bisher nicht breit Beachtung geschenkt, das Wissen und Verständnis für die jeweiligen Situationen ist nicht überall vorhanden.

"Vergessene Zielgruppen" wie die mittlere Generation (30-65j.) und einsame Menschen stehen seltener im Fokus von Angeboten. Berufstätige sind sehr eingespannt oder organisieren sich selbst. Der Zugang zu zurückgezogen lebenden Menschen ist nicht einfach, oft wählen sie selbst diese ihnen angepasste Lebensform.

Strategische Ziele

Die Nutzung/Optimierung von personellen und räumlichen Ressourcen, Synergien, Kompetenzen, Kooperationen zu Gunsten der Bevölkerung ist in allen Anliegen und Angeboten zu fördern.

Sowohl die Beratungskompetenz als auch das Verständnis und die Empathie für Menschen mit Beeinträchtigungen sollen gestärkt/gefördert werden. Zielgruppe sind die örtlichen Dienstleistenden (KMUs, Handwerker, Geschäfte, beratende Institutionen, Vereine, Verwaltung uvm.).

Die Vernetzung und generationenübergreifende Projekte zwischen den unterschiedlichen Akteuren werden angestrebt.

Die Integration von Migrant*innen und Fremdsprachigen, ist auf dem ganzen Lebensweg (Kleinkind bis Senior*in) aktiv zu begleiten.

Betreuende, pflegende Angehörige und erziehende Personen werden entlastet.

Lebenserfahrung, Fähigkeiten und Wissen von Senior*innen werden als Potential für die Gemeinde/Gemeinschaft wahrgenommen und genutzt.

Für die jugendliche Zielgruppe der 15 – 20-Jährigen sind im Sinne der Prävention, Begleitung ins Erwachsenenleben und berufliche Integration, spezielle Angebote zu entwickeln. Die Jugendarbeit (rekja) erschliesst zusammen mit den Betroffenen Perspektiven. Insbesondere die aufsuchende Jugendarbeit AJA übernimmt in diesem Zusammenhang eine wichtige, übersetzende und vermittelnde Funktion in der Kommunikation zwischen Kindern, Jugendlichen, jungen Menschen und den Erwachsenen in der Gemeinde.

Moderator*innen, Koordinator*innen zur Begleitung/Unterstützung von Projekten in allen Altersstufen werden aktiv gesucht, eingeführt/geschult, begleitet und wertgeschätzt.

Massnahmen

- Generationenübergreifende Projekte und Vernetzungswünsche, die aus Anliegen der Bevölkerung heraus entstehen (z.B. in der Schule, im Vereinsleben, im Quartier, in der Nachbarschaftshilfe) werden durch die Gemeinde nach Möglichkeit unterstützt.
- Jegenstorf fördert die Organisation von Schulungen für Dienstleistende (KMUs, Handwerker, Geschäfte, beratende Institutionen, Vereine, Verwaltung uvm.) mit dem Ziel, die sozialen Kompetenzen im Umgang mit Menschen mit Beeinträchtigungen zu stärken.
- Die Gemeinde Jegenstorf überprüft und optimiert die Aus- und Benutzung ihrer Liegenschaften, um mehr Raum für Aktivitäten und Synergien zu ermöglichen.

- Sie prüft bei Veränderungen die Schaffung eines Hauses "Generationen unter einem Dach" (z.B. rekja, Spielgruppe, Schreibstube, Co-Working Space, Begegnungsort für Jung und Alt).
- Die Dorfvereine werden durch die Weiterführung grosszügiger Dienstleistungen (z. B. Turnhallenbenutzung, Räume für Begegnung und Aktivitäten) unterstützt.
- Die regionale Kinder- und Jugendarbeit (rekja) und ihre aufsuchende Kinder-/ Jugendarbeit AJA, bleiben weiterhin eingebettet ins Gemeinwesen und werden durch die Gemeindebehörden unterstützt. Anliegen aus dem Jugendbereich werden aufgenommen und nach Möglichkeit umgesetzt.
- Menschen mit speziellen Bedürfnissen, pflegende Angehörige, Alleinerziehende, Zurückgezogene usw., werden über unterstützende Hilfen informiert. Selbsthilfegruppen, Themen- und Intervisionsgruppen, spirituelle und "energieaufladende" Angebote, Treffmöglichkeiten werden soweit möglich vermittelt.

6.4 Wohnen und Leben im Dorf

Ist-Situation und Herausforderungen

In Jegenstorf lebt ein grosser Anteil der älteren Menschen im eigenen Haus oder in der eigenen Wohnung, viele von ihnen alleine oder zu zweit. Damit einher geht die Tendenz, dass Quartiere "veralten". Bekannterweise wohnen viele Ältere sehr günstig in ihrem Zuhause und wägen mit Bedacht ab, ob sie in eine neuere, pflegeleichtere Wohnumgebung ziehen, mit dem Nachteil eines hohen Mietzinses.

Ein Anliegen sind Alterswohnungen mitten im Dorf: Zentral, sozial, nahe am ÖV, für verschiedene Bedürfnisse.

Alterswohnungen in der Rotonda sind zwar qualitativ hochstehend und von den bestehenden Bewohnern sehr geschätzt, aber für EL-Beziehende nicht finanzierbar. Es gibt zeitweise Leerbestände.

Die Gewährleistung der Pflege ist auf mittlere und längere Sicht in Frage gestellt, da der Fachkräftemangel zunimmt. Ausserdem werden seitens des Kantons hohe Anforderungen an diplomiertes Personal gestellt.

Die Genossenschaft "Betreutes Wohnen" bietet fünf 2,5-Zi Wohnungen und ein Studio, zu günstigen Preisen an.

Es fehlt ein Angebot an Tagesbetreuung für pflegebedürftige Menschen. Da die ersten drei Jahre für eine Institution in diesem Bereich nicht kostendeckend sind, wird dieses Angebot nicht ausgebaut. Auch beim betreuten Wohnen ist die Finanzierung noch nicht klar. Dies ist ein hängiges Thema auf Kantonsebene, wo frühestens 2022 – 2023 über eine Finanzierung entschieden wird.

Das Angebot an Langzeitpflegeplätzen in der Region Bern-Mittelland ist ausreichend, jedoch ist die geografische Verteilung dieser Plätze ungleich.

In den kommenden Jahren könnte aufgrund der demografischen Zunahme der älteren Bevölkerung zu wenig geeigneter Wohnraum zur Verfügung stehen, sei es in Heimen oder altersgerechten Wohnungen.

Strategische Ziele

Die Bevölkerung wird immer älter und will möglichst lange in ihren vier Wänden bleiben: Es werden genügend Betreuungsangebote für zuhause angeboten. Alternativen zu Residenzwohnungen, z.B. betreutes Wohnen oder der Ausbau von Dienstleistungen werden in Zukunft mehr benötigt.

Der Vereinsamung von Mitbürgern*innen wird nach Möglichkeit entgegengetreten. Der Kontakt zu Älteren und Jüngeren wird aktiv gesucht, auf Entlastungsangebote oder geeignete Wohnformen wird aufmerksam gemacht.

Ergänzungen zu den Spitexdiensten auf privatwirtschaftlicher Basis, um möglichst lange selbstständiges Wohnen zu ermöglichen, werden befürwortet.

Die baurechtliche Grundordnung wird an die sich ändernde gesellschaftliche Entwicklung angepasst: z.B. innere Verdichtung und Schaffung von bedürfnisgerechtem Wohnraum für alle Bevölkerungsgruppen.

Massnahmen

- Die Pläne der Stiftung Rotonda, um den aktuellen Bedürfnissen ihrer älteren Kundschaft gerecht zu werden, unterstützt die Gemeinde nach ihren Möglichkeiten.
- Der Ausbau der Nachbarschaftshilfe und Modelle wie "Dorfhelfer*innen" oder andere aus privater Initiative entstehende Angebote, werden im Aufbau begleitet und gefördert.
- Informationen zu Wohnungsanpassungen werden an Veranstaltungen vorgestellt und publiziert (Ergo- oder Physiotherapeuten, Fachstelle für Hindernisfreies Bauen Kanton Bern, Procap, bfu usw.).
- Die Gemeinde hält den Fokus auf bedürfnisgerechtem Wohnraum für alle Bevölkerungsgruppen in Bahnhofsnähe im Rahmen der Ortsplanung aufrecht.
- Die baurechtliche Grundordnung wird überprüft und angepasst (Innenverdichtung, genossenschaftlicher Wohnungsbau). Einwohner*innen werden in den Prozess eingebunden.

6.5 Öffentlicher Raum und Mobilität

Ist-Situation und Herausforderungen

Der öffentliche Raum in Jegenstorf ist für ältere Menschen gut gestaltet. Beleuchtung ist vorhanden, Treppen sind mit Geländern versehen, Sitzgelegenheiten im Zentrum sind gezielt und unterstützend positioniert. Ärztezentrum, Gemeindeverwaltung, Apotheke, Drogerie, Post, Kirchgemeindehaus, Lebensmittelgeschäfte und Friedhof sind gut erreichbar sowie zumeist barrierefrei.

Anschluss der Quartiere und Ortsteile an den öffentlichen Verkehr: Erschlossen sind aktuell mit Bus 871 das Zentrum und die Risere in Jegenstorf. Der Rotonda Gratis-Shuttle-Bus fährt von Montag bis Samstag 6x täglich zum Bahnhof. Solecht, Galgenhoger und die drei Ortsteile Ballmoos, Münchringen und Scheunen sind mit dem öffentlichen Verkehr nicht erschlossen.

Für den Langsamverkehr gibt es vielerorts gekennzeichnete Tempo 30 Zonen. Die Hauptstrasse ist für viele Velofahrer*innen wegen der hohen Verkehrsdichte ein Sicherheitsrisiko. Es stellt sich die Frage, ob für Schüler*innen der Weg zur Schule sicher genug ist.

Strategische Ziele

Für alle Einwohner*innen, insbesondere älteren Menschen, sollen infrastrukturelle Rahmendbedingungen geschaffen werden, die ihnen eine möglichst lange Teilhabe am öffentlichen Leben ermöglichen.

Die Gemeinde bringt sich bei der Neugestaltung des Bahnhofs ein, damit Jegenstorf mit einer zukunftsweisenden, für alle Generationen benutzerfreundlichen Infrastruktur ausgestattet wird.

Mehr Sicherheit für den Langsamverkehr und Beachtung des zunehmenden Velo-/E-Bike-Verkehrs. Dieser Thematik wird permanente Aufmerksamkeit geschenkt.

Die nähere Anbindung der Ortsteile und Quartiere ist anzustreben. Die Prüfung neuer Mobilitätsformen wird in eine vorausschauende Planung aufgenommen. Der Rotkreuzfahrdienst für Transporte von älteren, beeinträchtigten oder kranken Personen ist aufrechtzuerhalten.

Die Einführung einer Tempo 30-Zone im Zentrum von Jegenstorf und den Ortsteilen wird anvisiert.

Sichere Übergänge für Fussgänger auf der Kantonsstrasse und den Hauptachsen der Ortsteile werden angestrebt.

Anschlüsse bei fehlenden Trottoirs und ergänzende Velowege, werden vorangetrieben (z.B. Ende Zuzwil- und Iffwilstrasse).

Unterstützende Sitzgelegenheiten sind vorhanden.

Massnahmen

- Senior*innen werden möglichst lange in ihrer Mobilität und bei ihrer Teilnahme am öffentlichen Leben unterstützt.
- Die Gemeinde überprüft die Sicherheit des Langsamverkehrs, der Velo-/E-Bike Fahrer, den Ausbau von Velowegen, in Jegenstorf und den Ortsteilen. Umsetzung im Rahmen des Gemeindebudgets.
- Bestehende Sitzbänke und Aufenthaltsbereiche im Zentrum, in den Ortsteilen und Quartieren werden laufend überprüft und angepasst.
- Die Gemeinde wirkt in Kooperation mit der RBS so auf die Planung ein, dass bei der Neugestaltung des Bahnhofs ein mit zukunftsweisender Infrastruktur ausgestattetes, für alle Generationen benutzerfreundliches Areal entsteht.
- Fahrdienstmodelle werden mit neuen Mobilitätsformen geprüft und bei Bedarf als Pilot gestartet.
- Mitfahrhilfen sollen aus der Bevölkerung heraus entwickelt werden. Der Leistungsvertrag mit dem Rotkreuzfahrdienst für ältere, beeinträchtigte oder kranke Menschen ist weiterzuführen.
- Die Gemeinde reicht bei den kantonalen Behörden ein Gesuch ein für gesicherte, beleuchtete Fussgängerübergänge im Zentrum von Jegenstorf und den Ortsteilen.
- Ebenso wird die Einführung einer Tempo-30-Zone auf der Kantonsstrasse im Zentrum beantragt.

6.6 Finanzielle Absicherung und persönliche Sicherheit

Ist-Situation und Herausforderungen

Die Bundesverfassung spricht jeder in der Schweiz lebenden Person das Recht zu, über genügend finanzielle Mittel zu verfügen, um eine angemessene Existenz zu führen. Trotzdem können verschiedene Faktoren oder Umstände für betroffene Menschen zu Armutsfaktoren werden. Wir sehen, dass zum Beispiel eine Behinderung mit hohen medizinischen Folgekosten, eine Scheidung, die Situation als alleinerziehende Mutter/Vater im Leben zu stehen, als Alleinlebende (häufig Frauen) mit einem geringen Einkommen später einer schlechten Vorsorgesituation gegenüberzustehen oder als pflegende Angehörige beachtliche Einkommensverminderungen einzugehen, zu wichtigen Armutsfaktoren werden können.

Aktuell scheint die finanzielle Absicherung der meisten Menschen in Jegenstorf in einer guten Balance zu stehen und die sozialen Auffangnetze sind vorhanden. Dies soll auch weiterhin so bleiben.

Die Sozialhilfequote in Jegenstorf liegt unter dem kantonalen Durchschnitt und dem Wert der vergleichbaren periurbanen Gemeinden.

Über die Vielfalt der Anlaufstellen müssen sich die Betroffenen eigenständig informieren und herausfinden, wo Auskünfte und Unterstützung bezogen werden können. Die Gemeinde übernimmt eine Vernetzungsfunktion zu den Massnahmen.

Strategische Ziele

Eine zentrale Auskunftsstelle auf der Gemeinde, sei es im persönlichen Gespräch oder via Homepage mit Links, Formularen oder Chats, unterstützt Einwohner*innen in ihrer Suche nach Informationen für finanzielle Unterstützung.

Auf Gemeindeebene ist die Fach- und Beratungskompetenz vorhanden, um Gesuche zu prüfen und zu bewilligen.

Informationen zu Vorkehrungen bei Krankheit/Todesfall werden auf der Homepage der Gemeinde an prominenter Stelle publiziert.

Die Bevölkerung, insbesondere die ältere Generation, Menschen mit besonderen Bedürfnissen und Jugendliche, ist gut informiert über Schutzvorkehrungen und ihre persönliche Sicherheit.

Massnahmen

- Die Gemeinde übernimmt eine Vernetzungsfunktion zu Fragen der finanziellen Absicherung.
- Zu den Themen finanzielle Absicherung (AHV, Ergänzungsleistung, Hilflosenentschädigung, Patientenverfügung, Vorsorgeauftrag und Anordnungen im Todesfall, Wohnkosten für Stationäre Einrichtungen) werden von der Gemeinde periodisch Informationsanlässe organisiert.
- Die Gemeinde initiiert Veranstaltungen zu Schutzvorkehrungen und persönlicher Sicherheit (Einbruchdiebstähle, Trickbetrügereien, Internetkriminalität, Cyber-Mobbing).
- Auf der Homepage und im Generationenwegweiser der Gemeinde werden Informationen zum Ausfüllen der Patientenverfügung, Vorsorgeauftrag und Anordnungen im Todesfall und Beratungsangebote (z.B. Gemeinde, Pro Senectute, KESB, Notare) aufgenommen.

6.7 Information, Koordination und Kommunikation

Ist-Situation und Herausforderungen

Information erfolgt in Jegenstorf über verschiedene Ebenen und Kanäle. Ein wichtiges Informationsmedium für alle Bewohner*innen ist nach wie vor der "Jegenstorfer" und die Homepage www.jegenstorf.ch.

Mit dem "Generationenwegweiser" für die Bevölkerung ist es allen Generationen möglich, sich rasch und einfach einen Überblick über Dienstleistende, Vereine, Anlaufstellen der Gemeinde und weitere Institutionen zu verschaffen. Der Zugang zu gewünschten Anbietern ist damit leicht herzustellen.

Kommuniziert wird häufig über den persönlichen Austausch. Hier zeigen sich die vielen, starken Netzwerke als hilfreich und verbindend. Koordinierend und beratend wirkt die Fachperson für Generationenfragen der Gemeinde Jegenstorf, welche gut verankert ist. Die Digitalisierung in der Bevölkerung ist im Vormarsch. Die Gemeinde prüft die Einführung einer digitalen Dorfplattform. Es wird damit gerechnet, dass es etwa noch 10 Jahre dauert, bis alle digital und mobil unterwegs sind.

Strategische Ziele

Eine starke Öffentlichkeitsarbeit auf verschiedenen Kanälen wird weiterhin angeboten (digital, analog und persönlich).

Barrieren, um an Informationen oder Dienstleistungen zu gelangen, sollen vermieden werden.

Die Kommunikation wird differenziert, zielgruppenspezifisch, verständlich für alle Generationen gestaltet.

Ungeübte Personen in der Digitalisierung werden für einen Zugang ermuntert.

Die Fachperson für Generationenfragen auf der Gemeindeverwaltung als Ansprechperson für alle Generationen, ist beizubehalten.

Die Informationsweitergabe ist durch die Akteure zu pflegen.

Massnahmen

- Der "Generationenwegweiser für Jegenstorf" wird weiterhin sowohl online als auch in Papierform für nicht am Web angeschlossene Menschen publiziert.
- Die elektronische Informationsvermittlung wird erweitert und auf Jugendliche wie auch auf die Zielgruppe der Senior*innen ausgerichtet.
- Ungeübte Personen in der digitalen Welt werden auf Wunsch an Schulungsorganisationen oder Tutorials vermittelt.

- Informationen zu Aktivitäten des Dorflebens werden weiterhin im «Jegenstorfer» publiziert. Spezifische Anliegen der unterschiedlichen Generationen sowie alle betreffenden Angebote, Anlässe und Veranstaltungen sind darin enthalten.
- Die bewährte Ansprech- und Beratungsstelle für alle Generationen wird weiterhin von der Gemeinde finanziert und wirkt als Drehscheibe zwischen Behörde und Bevölkerung.
- Ein "digitaler Dorfplatz" (mögliche zukünftige Form einer dörflichen, intergenerationellen Kommunikation) wird von der Gemeinde abgeklärt und falls befürwortet, als Pilot eingeführt.
- Die Modernisierung und Zentralisierung von Informationen, Portalen und Anbietern, wird von der Gemeinde als permanente Aufgabe wahrgenommen.

7 Umsetzung

Im Anhang finden Sie die Handlungsfelder mit Massnahmen und Zuständigkeiten in einer Kurzfassung. Auf eine zeitliche Festlegung bei der Umsetzung der einzelnen Massnahmen wurde bewusst verzichtet. Der Gemeinderat wird die kommenden Legislaturziele auch in Bezug auf das Generationenkonzept festlegen. Die Verantwortlichen in der Umsetzung werden situativ, nach den personellen und finanziellen Ressourcen, die Realisierung der Massnahmen angehen.

Die übergeordnete Verantwortung für die Umsetzung des Generationenkonzeptes liegt beim Gemeinderat. Für die Ausführung werden sich die "Kommission für Soziale Anliegen", die Gemeindeverwaltung, Institutionen, Fachleute und vor allem die Bevölkerung von Jegenstorf einsetzen.

8 Genehmigung

Das Generationenkonzept 2021 wurde durch den Gemeinderat am 26. April 2021 genehmigt.

9 Impressum

Auftraggeber

Gemeinderat Einwohnergemeinde Jegenstorf

Herausgeberin

Kommission für Soziale Anliegen, im Auftrag des Gemeinderates:

Lydia Baumgartner, Grossrätin, Gemeinderätin Ressort Soziales

Claudia Rupp, Mitglied der Kommission für Soziale Anliegen

Esther Schmid, Mitglied der Kommission für Soziale Anliegen

Esther Bader Wüthrich, Generationenverantwortliche

Jörg Grosswindhager, Mitglied der Kommission für Soziale Anliegen

Adrian Vonnüti, Fachlicher Mitarbeiter

Projektberatung

Daniel Aegerter, Beauftragter Alterskonzepter Pro Senectute Kanton Bern

Dank

Ein grosses Dankeschön geht an die Ansprechpartner*innen, Institutionen wie auch Einzelpersonen der Gemeinde Jegenstorf, die in Gesprächen ihre fachliche und persönliche Erfahrung eingebracht und so wesentlich zum Entstehen des Generationenkonzeptes beigetragen haben.

10 Anhang

10.1 Handlungsfelder und Massnahmen im Überblick

10.1.1 Gesundheit und Betreuung

Zeitspanne Generationenkonzept: 2021 bis 2026

Dienstleistungen	Ist-Zustand	Strategische Ziele (Soll-Zustand)	Massnahmen	Zuständigkeit
Medizinische Grundversorgung	<p>Sehr gutes Angebot. Junge Hausärzte sind tätig. Anwesenheit von Spezialisten ist eine Bereicherung</p> <p>Spitex Grauholz deckt die Versorgung der Bevölkerung mit Hilfe und Pflege zu Hause ab</p> <p>Jegenstorf ist bezüglich Akutspitalversorgung nach Bern und Burgdorf orientiert</p> <p>Vorgeburtliche, Kind bezogene bis altersgeriatriische Versorgung, auch Post-Akut-Pflege mit einem Haus der Pflege, ist in Bern gesichert</p>	<p>Enger Kontakt der Gemeinde mit Ärzteteam, Spitex, Rontonda und weiteren Dienstleistenden aufrechterhalten</p> <p>Altersmedizin wird zunehmen, Bedürfnisse aufmerksam mitverfolgen</p> <p>Unterstützende Dienstleistungen werden angeboten und sind bekannt</p>	<p>Rahmenbedingungen erhalten, welche es ermöglichen, die Grundversorgung mit dem jetzigen Angebot auch in Zukunft anbieten und auf Veränderungen flexibel reagieren zu können.</p> <p>Eine wohlwollende Zusammenarbeit zwischen Dienstleistenden des Gesundheitsbereichs und der Gemeinde, mit direkter Kommunikation und niederschweligen Wegen, wird weiterhin bewusst gepflegt. Sie hilft die aktuellen und künftigen Herausforderungen anzugehen und zu lösen.</p>	<p>Gemeinderat</p> <p>Kommission für soziale Anliegen KOSA</p>
Gesundheitsförderung	<p>Bewusstsein der Bevölkerung zur eigenen Gesundheit ist naturgemäss unterschiedlich</p> <p>In der Schule sind Gesundheits- u. Suchtpräventionsprojekte vorhanden, Schulsozialarbeit und regionale Kinder- u. Jugendarbeit eingebunden</p>	<p>Gesundheitsförderung für alle Generationen wird in der Gemeinde ernst genommen</p>	<p>In der Gemeinde wird regelmässig auf Angebote (durch Publikationen und Internet) zu Prävention und Gesundheit aufmerksam gemacht.</p> <p>Mit Beratungen und Anlässen werden alle Generationen in ihrer Gesundheitsprävention begleitet und bestärkt. Spezielles Augenmerk gilt den Senior*innen, diese werden unter anderem durch Angebote von "Zwäg ins Alter ZIA, Pro Senectute", in ihrer Prävention gestärkt.</p>	KOSA
Soziale Kontakte	<p>Vereine, die Kirchen, Selbstorganisierte Senioren, Pro Senectute, bieten Begegnungsmöglichkeiten an</p>	<p>Pflege der sozialen Kontakte sind gesundheitsfördernd und sollen auch in Krisenzeiten nicht versiegen</p>	<p>Regelmässige Pflege der sozialen Kontakte ist Balsam für die Seele und wirkt gesundheitsfördernd. Seniorenanlässe wie Kaffeetafeln, Mittagstische, Spielanlässe, Senior*innenausflüge etc., sorgen für Abwechslung. Organisationen, welche sich in solchen Aktivitäten engagieren, werden von der Gemeinde unterstützt.</p>	Kirchen/ Altersorganisationen/ Vereine / rekja

10.1.2 Sorgende Gemeinschaften und Hilfe

Dienstleistungen	Ist-Zustand	Strategische Ziele (Soll-Zustand)	Massnahmen	Zuständigkeit
Generationenübergreifende Projekte	Gute Vernetzung zwischen Schule, regionale Kinder- u. Jugendarbeit, Kirchen, Senioren, Vereine, Gemeinde, KMUs ist vorhanden. Will gepflegt werden	Bedürfnisorientierte Projekte, alters- und zielgruppenspezifische Gemeinschaftsaktivitäten werden beim Entstehen in der Bevölkerung durch die Gemeinde mit ihrem Netzwerk unterstützt. Generationenübergreifende Hilfe und der Aufbau von Netzwerken werden gefördert.	Generationenübergreifende Projekte werden in allen Bereichen des Zusammenlebens von der Gemeinde ideell und wenn möglich mit Starthilfen mitgetragen.	KOSA/ rekja/ Schule/ Kirchen/ Senioren/ KMUs/ Vereine
Freiwilligenarbeit	Die Bereitschaft für verbindliche Freiwilligenarbeit sinkt in der Bevölkerung. Freiwillige werden in Zukunft jedoch noch stärker gebraucht! Ältere, aus dem Berufsleben ausgeschiedene Mitbürger*innen, verfügen oft über einen grossen ungenutzten Wissensschatz	Freiwilligenarbeit und Nachbarschaftshilfe sollen als Kit unserer Gesellschaft auf hohem Niveau erhalten und gefördert werden Die Lebenserfahrung, Fähigkeiten und das Wissen älterer Menschen werden als Potential wahrgenommen	Der Wert und die Notwendigkeit von Freiwilligenarbeit werden regelmässig in Publikationen und an Veranstaltungen anhand konkreter Beispiele erwähnt. Alle Generationen, insbesondere Jungsenior*innen werden persönlich und gezielt auf Ehrenämter und Freiwilligenengagements hingewiesen. Senior*innen (und weitere Interessierte aller Altersschichten) werden bei Interesse an Freiwilligenorganisationen vermittelt und durch diese für ihre Einsätze vorbereitet und begleitet. Die Gemeinde übernimmt das Patronat.	KOSA / rekja KOSA/ Freiwilligenorganisationen
Familienergänzendes Betreuungsangebot		Familienergänzendes Betreuungsangebot sichern und halten	Ein gut ausgebautes subventioniertes familienergänzendes Betreuungsangebot ist im Finanzrahmen der Gemeinde zu fördern und zu halten. Es ermöglicht Eltern u.a. das notwendige Familieneinkommen zu generieren.	Gemeinderat
Generationenbindung bei Entwicklungsprozessen		Jugendliche und weitere Zielgruppen in Entwicklungsprozesse miteinbeziehen	Bei Entwicklungsprozessen der Gemeinde, werden Jugendliche, junge Erwachsene (via rekja), die mittlere und ältere Generation miteinbezogen.	KOSA/ Tagesschule / rekja
Netzwerktreffen		Netzwerktreffen als wertvolle Austauschplattform weiterentwickeln	Die regelmässigen Netzwerktreffen werden fortgeführt und wenn erforderlich mit weiteren Stakeholdern ergänzt. Die Einbindung der Wirtschaft und örtlicher KMUs, von Senior*innen und Jugendvertreter*innen wird verstärkt.	KOSA

Achtsamkeit	Corona-Zeit hat Nachbarschaftshilfe gestärkt	Hilfe annehmen wird als Teil einer sorgenden Kultur vermittelt	"Hilfe geben und Hilfe annehmen" werden als Selbstverständlichkeit einer sorgenden Kultur thematisiert.	Behörde/ Bevölkerung
Sorgekultur	Generationenübergreifende Projekte gibt es vereinzelt, ausbaufähig	Generationenübergreifende Projekte anstossen u. fördern	Sensibilisierung zur Sorgenden Gemeinschaft ist kontinuierlich bei allen sich bietenden Gelegenheiten (z.B. Gemeindeversammlungen, öffentliche Anlässe, Willkommensveranstaltungen der Gemeinde usw.) an die Bevölkerung heranzutragen. Sorgende Gemeinschaft muss an der Basis gelebt werden.	Behörde/ Bevölkerung
Nachwuchsförderung für ehrenamtlich Tätige und Führungspersonen	Vereine und Parteien kämpfen mit schwindender Bereitschaft zur Mitarbeit und Führungsrollen zu übernehmen	Der Einsatz von Ehrenamtlichen und die Besetzung von Führungsrollen in Vereinen u. Parteien sind der Gemeinde ein wichtiges Anliegen	Die Gemeinde übernimmt bei der Nachwuchsförderung von ehrenamtlich Tätigen und Führungspersonen für Vereine und politischen Parteien vermehrt Verantwortung. Sie unterstützt diese mit ihrem Netzwerk und Fachwissen.	Behörde

10.1.3 Aktive Lebensgestaltung

Dienstleistungen	Ist-Zustand	Strategische Ziele (Soll-Zustand)	Massnahmen	Zuständigkeit
Informationen/ Schulungen für Dienstleistende	Gute Dienstleistende und ein vielseitiges Gewerbe sind in Jegenstorf präsent	Sowohl Beratungskompetenz als auch das Verständnis und die Empathie für Menschen mit Beeinträchtigungen sollen gestärkt/ gefördert werden. Zielgruppe sind die örtlichen Dienstleistenden (KMUs, Handwerker, Geschäfte, beratende Institutionen, Vereine, Verwaltung uvm.)	Jegenstorf fördert Schulungen für Dienstleistende (KMUs, Handwerker, Geschäfte, beratende Institutionen, Vereine, Verwaltung uvm.) mit dem Ziel, die sozialen Kompetenzen im Umgang mit Menschen mit Beeinträchtigungen zu stärken.	KOSA/ Gewerbe/ Banken/ Versicherungen
Menschen mit speziellen Bedürfnissen	Menschen jeglichen Alters in speziellen Lebenssituation, stehen manchmal abseits, ungesehen	Menschen mit speziellen Bedürfnissen sind auf dem Radar des Gemeindelebens	Menschen mit speziellen Bedürfnissen, Pflegende Angehörige, Alleinerziehende, Zurückgezogene usw., werden über unterstützende Hilfen informiert. Selbsthilfegruppen, Themen- und Interventionsgruppen, spirituelle und «energieaufladende» Angebote, Treffmöglichkeiten usw. soweit möglich vermittelt.	Sozialdienst/ KOSA
Vernetzung und Generationenübergreifende Projekte	Breites Angebot an Vereinen und Gruppen vorhanden. Vernetzung unter den Gruppierungen bis-	Vernetzung zwischen den unterschiedlichen Akteuren wird angestrebt	Generationenübergreifende Projekte und Vernetzungswünsche, die aus Anliegen der Bevölkerung heraus entstehen (z.B. in der Schule, im Vereinsleben, im Quartier, in der Nachbarschaftshilfe)	KOSA / Gemeinderat

	her kaum vorhanden. Wenig generationenverbindende Projekte laufen		werden durch die Gemeinde nach Möglichkeit unterstützt.	
Nutzung der Gemeindeliegenschaften und Begegnungsmöglichkeiten	<p>Vereine und Interessengruppen sind auf günstige Räumlichkeiten angewiesen. Zurzeit arbeiten Anlaufstellen und Dienstleister nicht vernetzt und koordiniert, räumlich getrennt. Personelle und räumliche Ressourcen werden nicht optimal eingesetzt.</p> <p>Ein Ort der Begegnung würde über das vorhandene Angebot hinausgehen, die Vernetzung fördern</p>	Die Nutzung personeller und räumlicher Ressourcen, Synergien, Kompetenzen, Kooperationen zu Gunsten der Bevölkerung ist in allen Anliegen und Angeboten zu fördern.	<p>Die Gemeinde Jegenstorf überprüft und optimiert die Aus- und Benutzung ihrer Liegenschaften, um mehr Raum für Aktivitäten und Synergien zu ermöglichen.</p> <p>Sie prüft bei Veränderungen die Schaffung eines Hauses "Generationen unter einem Dach"(z.B. rekja, Spielgruppe, Schreibstube, Co-Working Space, Begegnungsort für Jung und Alt).</p>	<p>Gemeindeverwaltung</p> <p>Gemeindeverwaltung</p>
Vereinstätigkeit	Es gibt ein breites Angebot an Vereinen und Gruppen. Einige kämpfen mit Nachwuchsproblemen, vor allem auf Ebene der Leitenden, Ehrenamtlichen	Vereine, ihre Leitenden, Moderatoren, Koordinatoren, Ehrenamtliche, sollen dort wo es möglich ist von der Gemeinde unterstützt werden	Dorfvereine werden durch die Weiterführung grosszügiger Dienstleistungen (z.B. Turnhallenbenutzung, Räume für Begegnung und Aktivitäten) unterstützt.	Behörde/ Gemeindeverwaltung
Regionale Kinder- und Jugendarbeit rekja	Die regionale Kinder- und Jugendarbeit leistet wichtige Begleit- und Verständigungsarbeit für junge Menschen und zwischen den Generationen	Die rekja mit ihrer aufsuchenden Jugendarbeit AJA sind weiterhin als Angebot aufrechtzuerhalten	Die regionale Kinder- und Jugendarbeit (rekja) und ihre aufsuchende Kinder-/ Jugendarbeit AJA, bleiben weiterhin eingebettet ins Gemeinwesen und werden durch die Gemeindebehörde unterstützt. Anliegen aus dem Jugendbereich werden aufgenommen und nach Möglichkeit umgesetzt.	Behörde

10.1.4 Wohnen und Leben im Dorf

Dienstleistungen	Ist-Zustand	Strategische Ziele (Soll-Zustand)	Massnahmen	Zuständigkeit
Ausbau betreutes Wohnen	Bedarf an Betreuung und Unterstützung nimmt zu	Es werden genügend Betreuungsangebote für zuhause angeboten. Alternativen zu Residenzwohnungen, z.B. betreutes Wohnen oder der Ausbau von Dienstleistungen werden in Zukunft mehr benötigt	Die Pläne der Stiftung Rotonda, um den aktuellen Bedürfnissen ihrer älteren Kundschaft gerecht zu werden, unterstützt die Gemeinde nach ihren Möglichkeiten.	Behörde
Baurechtliche Grundordnung		Die baurechtliche Grundordnung wird an die sich ändernde gesellschaftliche Entwicklung angepasst: z.B. innere Verdichtung und Schaffung von bedürfnisgerechtem Wohnraum für alle Bevölkerungsgruppen	Die baurechtliche Grundordnung wird überprüft und angepasst (Innendverdichtung, genossenschaftlicher Wohnungsbau). Einwohner*innen werden in den Prozess eingebunden.	Behörde/ Gemeindeversammlung
Wohnungsanpassungen	Bisher wenig Beratung für Ältere die in den eigenen vier Wänden bleiben wollen	Ältere erhalten Informationen und Beratung für kleinere/grössere Wohnungsanpassungen	Informationen zu Wohnungsanpassungen werden an Veranstaltungen vorgestellt und publiziert (Ergo- oder Physiotherapeuten, Fachstelle für Hindernisfreies Bauen Kanton Bern, Procap, bfu usw.).	KOSA/ Fachorganisationen/ Gemeindeverwaltung
Bedürfnisgerechter Wohnraum für alle Bevölkerungsgruppen		Schaffung von bedürfnisgerechtem Wohnraum für alle Bevölkerungsgruppen wird an die gesellschaftliche Entwicklung angepasst	Die Gemeinde hält den Fokus auf bedürfnisgerechtem Wohnraum für alle Bevölkerungsgruppen in Bahnhofsnähe im Rahmen der Ortsplanung aufrecht.	Behörde
Ergänzungen Spitexangebot und Nachbarschaftshilfe	Spitex wird ihre Pflege- u. Hauswirtschaftsdienste weiter anpassen (z.B. HomeInstead), dennoch wird es mehr kleinere Unterstützung brauchen	Ergänzungen zur Spitex durch Ausbau der Nachbarschaftshilfe und Modelle wie Dorfhelfer*innen	Ausbau der Nachbarschaftshilfe und Modelle wie Dorfhelfer*innen aus privater Initiative, werden beim Aufbau mit Fachwissen begleitet und gefördert.	Behörde/ KOSA/ Bevölkerung

10.1.5 Öffentlicher Raum und Mobilität

Dienstleistungen	Ist-Zustand	Strategische Ziele (Soll-Zustand)	Massnahmen	Zuständigkeit
Teilhabe am öffentlichen Leben		Allen Einwohner*innen, insbesondere älteren Menschen, sollen infrastrukturelle Rahmendbedingungen geschaffen werden, die ihnen eine möglichst lange Teilhabe am öffentlichen Leben ermöglichen.	Senior*innen werden möglichst lange in ihrer Mobilität und bei ihrer Teilnahme am öffentlichen Leben unterstützt.	Behörde
Neugestaltung Bahnhofareal		Die Gemeinde bringt sich bei der Neugestaltung des Bahnhofs ein, damit Jegenstorf mit einer zukunftsweisenden, für alle Generationen benutzerfreundlichen Infrastruktur ausgestattet wird	Gemeinde wirkt in Kooperation mit der RBS so auf die Planung ein, dass bei der Neugestaltung des Bahnhofareals ein mit zukunftsweisender Infrastruktur ausgestattetes, für alle Generationen benutzerfreundliches Areal entsteht.	Behörde
Fussgängerzone im Zentrum		Prüfung von Tempo 30-Zonen im Ortskern von Jegenstorf u. den Ortsteilen anstreben	Im Zentrum von Jegenstorf und den Ortsteilen wird die Einführung von weiteren Tempo 30-Zonen und/oder Fussgängerzonen geprüft.	Behörde/ Gemeindeversammlung
Neue Mobilitätsformen		Die nähere Anbindung der Ortsteile und Quartiere ist anzustreben. Die Prüfung neuer Mobilitätsformen wird in eine vorausschauende Planung aufgenommen	Fahrdienstmodelle werden mit neuen Mobilitätsformen geprüft und bei Bedarf als Pilot gestartet	Behörde
Rotkreuzfahrdienst und Mitfahrhilfen		Anschluss der Ortsteile und Aussenquartiere ist anzustreben. Der Rotkreuzfahrdienst soll aufrechterhalten bleiben	Der Leistungsvertrag mit dem Rotkreuzfahrdienst für ältere, beeinträchtigte oder kranke Menschen ist weiterzuführen. Mitfahrhilfen sollen aus der Bevölkerung heraus entwickelt werden.	Behörde/ Bevölkerung / Gemeindeverwaltung
Fussgängerübergänge		Sichere Übergänge auf der Kantonsstrasse und den Hauptachsen der Ortsteile werden angestrebt	Die Gemeinde reicht bei den kantonalen Behörden ein Gesuch für gesicherte, beleuchtete Fussgängerübergänge, insbesondere bei der Brauerei Schmitte und weiteren Überquerungen, kombiniert mit der allfälligen Einführung der Tempo 30-Zone.	Behörde/ Gemeindeverwaltung
Sitzgelegenheiten			Bestehende Sitzbänke und Aufenthaltsbereiche im Zentrum, den Quartieren	Behörde/ Gemeindeverwaltung

			und Ortsteilen werden überprüft und angepasst.	
Sicherheit des Langsamverkehrs		Mehr Sicherheit für den Langsamverkehr und Beachtung des zunehmenden Velo-/E-Bike-Verkehrs (alle Generationen). Dieser Thematik wird permanente Aufmerksamkeit geschenkt.	Die Gemeinde überprüft die Sicherheit des Langsamverkehrs, der Velo-/E-Bike Fahrer und den Ausbau von Velowegen, in Jegenstorf und den Ortsteilen. Umsetzung im Rahmen des Gemeindebudgets.	Behörde/Gemeindeverwaltung

10.1.6 Finanzielle Absicherung und persönliche Sicherheit

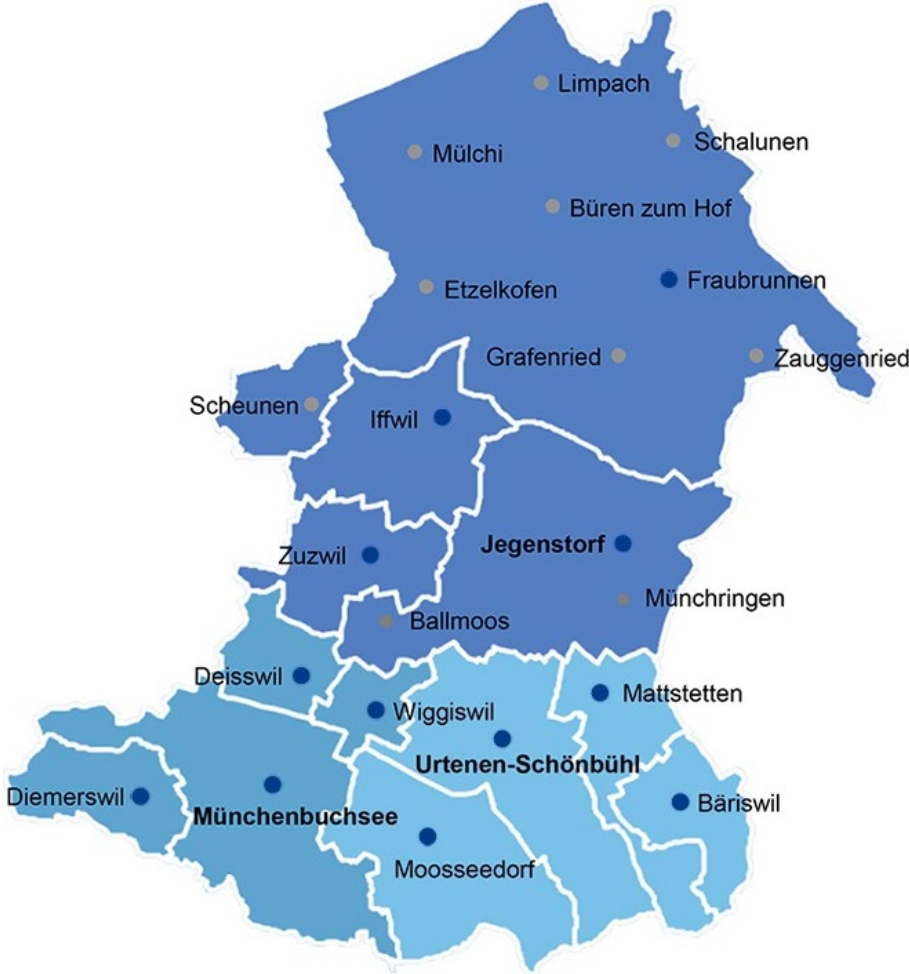
Dienstleistungen	Ist-Zustand	Strategische Ziele (Soll-Zustand)	Massnahmen	Zuständigkeit
Informationen zur finanziellen Absicherung	Aktuell scheint die finanzielle Absicherung der Menschen in Jegenstorf gut. Über die Vielfalt der Anlaufstellen muss sich der/die Betroffene selbst informieren	Eine zentrale Auskunftsstelle auf der Gemeinde, sei es im persönlichen Gespräch oder via Homepage mit Links, Formularen oder Chats, unterstützt Einwohner*innen in ihrer Suche nach Informationen für finanzielle Unterstützung Auf der Gemeindeebene ist Fach- und Beratungskompetenz vorhanden, um Gesuche zu prüfen und zu bewilligen	Die Gemeinde übernimmt eine Vernetzungsfunktion zu Fragen der finanziellen Absicherung.	Gemeindeverwaltung
Finanzielle Absicherung und individuelle Vorsorge	Die Regelung der individuellen Vorsorge ist immer von grosser Bedeutung; zunehmend noch mit steigendem Alter und in Krisenzeiten	Informationen zu Vorkehrungen bei Krankheit/Todesfall werden auf der Homepage der Gemeinde an prominenter Stelle publiziert	Zu den Themen finanzielle Absicherung (AHV, Ergänzungsleistung, Hilflosenentschädigung, Patientenverfügung, Vorsorgeauftrag und Anordnungen im Todesfall, Wohnkosten für Stationäre Einrichtungen), werden von der Gemeinde periodisch Informationsanlässe organisiert. Auf der Homepage und im Generationenwegweiser der Gemeinde werden Informationen zum Ausfüllen der Patientenverfügung, Vorsorgeauftrag und Anordnungen im Todesfall und Beratungsangebote (z.B. Gemeinde, Pro Senectute, KESB, Notare) aufgenommen.	Gemeindeverwaltung

Persönliche Sicherheit	Die Bevölkerung, insbesondere die ältere Generation, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, aber auch Jugendliche sind Ziel von Cyberkriminalität und -mobbing	Die Bevölkerung, insbesondere die ältere Generation, Menschen mit besonderen Bedürfnissen und Jugendliche, ist gut informiert über Schutzvorkehrungen und ihre persönliche Sicherheit	Die Gemeinde initiiert Veranstaltungen zu Schutzvorkehrungen und persönlicher Sicherheit (Einbruchdiebstähle, Trickbetrügereien, Internetkriminalität, Cyber-Mobbing).	Gemeindeverwaltung/ Fachstellen
-------------------------------	---	---	--	--

10.1.7 Information, Koordination und Kommunikation

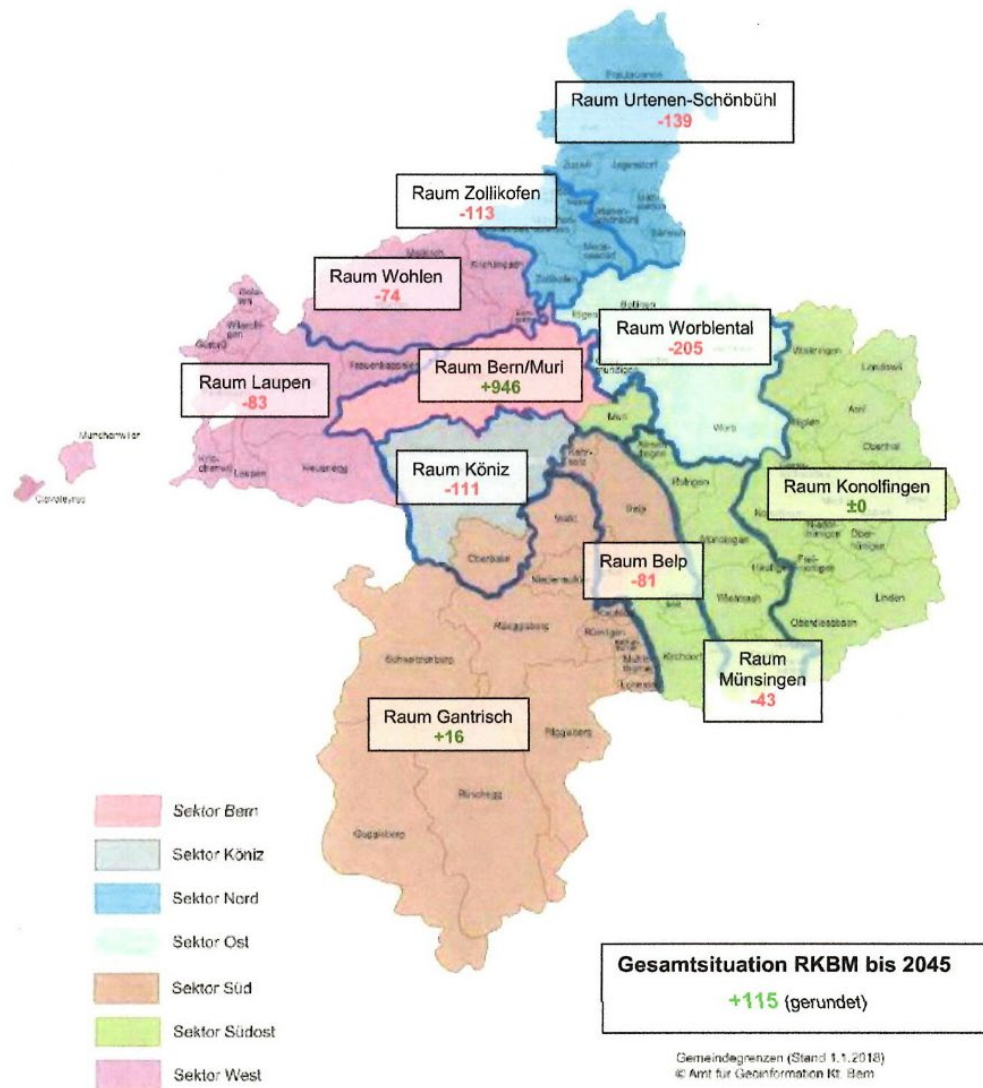
Dienstleistungen	Ist-Zustand	Strategische Ziele (Soll-Zustand)	Massnahmen	Zuständigkeit
Beratung, persönliche Ansprechperson	Funktion Generationenverantwortliche ist gut verankert	Ansprechperson mit breitem Wissen, Beratungskompetenz, soll weiterhin vernetzen	Die bewährte Ansprech- und Beratungsstelle für alle Generationen wird weiterhin von der Gemeinde finanziert, sie wirkt als Drehscheibe zwischen Behörde und Bevölkerung	Behörde/ Gemeindeverwaltung
Öffentlichkeitsarbeit	Kommunikation über verschiedene Ebenen, Homepage Jegenstorf eher "veraltet", der Jegenstorf ist sehr wertvoll	Starke Öffentlichkeitsarbeit auf verschiedenen Kanälen (digital, analog und persönlich) Barrieren, um an Informationen oder Dienstleistungen zu kommen, vermeiden Kommunikation differenziert, zielgruppenspezifisch, verständlich, benutzerfreundlich gestalten	Informationen zu Aktivitäten des Dorflebens werden weiterhin im «Jegenstorf» und auf der Homepage publiziert. Spezifische Anliegen der unterschiedlichen Generationen sowie alle betreffenden Angebote, Anlässe und Veranstaltungen sind darin enthalten. Der "Generationenwegweiser für Jegenstorf" wird weiterhin sowohl online als auch in Papierform für nicht am Web angeschlossene Menschen publiziert. Die elektronische Informationsvermittlung wird erweitert und auf Jugendliche wie auch auf die Zielgruppe der Senior*innen ausgerichtet. Die Modernisierung und Zentralisierung von Informationen, Portalen und Anbietern, wird von der Gemeinde als permanente Aufgabe wahrgenommen.	Behörde/ Gemeindeverwaltung
Digitalisierung	Digitalisierung im Alter: Es wird noch mit ca. 10 Jahren gerechnet, bis "alle" digital und mobil unterwegs sind	Bürger*innen, insbesondere ungeübten Personen jeglichen Alters auf den Zugang zur Digitalisierung hin ermuntern	Ein "digitalen Dorfplatz" wird von der Gemeinde abgeklärt und falls befürwortet, als Pilot eingeführt. Ungeübte Personen werden auf Wunsch an Schulungsorganisationen und Tutoren vermittelt.	Behörde/ Gemeindeverwaltung

10.2 Raum Spitex Grauholz



Quelle: Spitex Grauholz

10.3 Einteilung Regionalkonferenz Bern-Mittelland



11 Lebensräume gemäss regionaler Altersplanung RKBM 2012

Stand 01.03.2019

Quelle: Regionalkonferenz Bern-Mittelland